Das Marmormosaik in der Nordkapelle des Klosters Zygou stammt aus der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts. bg

Die sorgsame Gastlichkeit der Nonnen

Das Kloster Ormylia ist erst 43 Jahre alt und empfängt Gäste und Pilger mit Spiritualität und selbst angebautem Obst und Gemüse

Aus der Ferne wirkt das Kloster Evangelismos tis Theotokou in Ormylia auf der Halbinsel Chalkidiki, als ob es dort schon seit vielen Jahrhunderten stehen würde. Dabei wurde es erst 1974 neu gegründet. Alles, was die Besucher sehen, haben sich die Nonnen in gut 40 Jahren selbst aufgebaut.

Von Barbara Gosson

Das Kloster Ormylia bietet einen Einblick in die griechisch-orthodoxe Glaubenswelt. bg

ORMYLIA. Die orthodoxen Nonnen in Ormylia tragen ein Habit ganz in Schwarz. An der Pforte begrüßt Schwester Prosdoki. Ihr ausgezeichnetes Englisch kommt nicht von ungefähr, eigentlich ist sie gebürtige Britin. Damit ist sie nicht alleine unter den mehrheitlich griechischen Frauen: Auch Deutsche, Französinnen, Rumäninnen, Serbinnen und Syrerinnen finden sich unter den über 100 Nonnen. Schwester Johanna aus Norddeutschland ist seit 20 Jahren in Ormylia.

„Es ist die Liebe zu Gott, die uns dazu gebracht hat, ins Kloster zu gehen“, sagt Schwester Prosdoki. „Junge Menschen finden heutzutage keine Antworten mehr. Es gibt viel Technologie und Zerstreuung, aber keine Antworten. Das Leben im Kloster führt sie zu den einzigen Wahrheiten im Leben. Wer nicht glaubt, erwartet auch nichts und wird ins Nichts geführt. Ich fühle mich in Christus, gemacht für die Ewigkeit. Wir leben für die Ewigkeit.“

Mit dem Eintritt ins Kloster lassen die Frauen ihr altes Leben hinter sich. Unumkehrbar ist das nicht, es gibt drei Jahre „Probezeit“. „Wir probieren einander aus“, erläutert Schwester Prosdoki. Wer nicht zufrieden ist oder nicht in die Gemeinschaft passt, soll einen anderen Weg wählen. Die anderen lassen sich auf die große Gemeinschaft des Klosters ein. „Streit gibt es unter uns auch, aber er ist oberflächlich. Das ist wie bei Kindern, die spielen“, erklärt Schwester Johanna.

Gedeckte Tafel im Gästehaus

Die Nonnen legen im Kloster ihren alten Namen ab und widmen sich einem Leben in Gebet und Arbeit. Zu tun ist viel: Zum Kloster gehört eine Landwirtschaft mit Olivenanbau und Obstbäumen, Feigen, Kirschen, Aprikosen und Äpfeln, Tomaten, Paprika und Auberginen. All die vielfältigen Speisen und (geistigen) Getränke, die ein Gast im Gästehaus des Klosters oder im mit Bäumen bestandenen Hof mit großer Sorgfalt und Herzlichkeit serviert bekommt, wurden von den Nonnen selbst angebaut.

Es gehört zum Leben der Schwestern, den kleinen Details ihrer Arbeit große Aufmerksamkeit zu schenken. Eile ist ihnen fremd. Diese Achtsamkeit ist Teil ihres Gott zugewandten Lebens.

Ihre Küche kommt mit wenigen, aber qualitätsvollen Zutaten aus und ist größtenteils vegan, da die orthodoxe Kirche viele Fastentage kennt. Bei gefüllten Tomaten und Paprika, gefüllten Artischocken und einer Paste aus Nüssen und Roter Bete erzählen die Nonnen.

Aus einer Ruine wurde ein gepflegtes Kloster für 100 Nonnen

Als die Schwestern 1974 begannen, das 1924 verlassene Kloster zu besiedeln, wurden die Gebäude teilweise als Ställe genutzt, alles war überwuchert. Nur eine kleine Kapelle und einige Nebengebäude standen dort. Die Nonnen mussten die Fenster provisorisch mit Planen verhängen. Inzwischen ist ein größerer Gebäudekomplex aus den bescheidenen Anfängen gewachsen.

Die alte Kapelle wurde durch eine prächtige Kirche ergänzt, die von zwei besonders kunstfertigen Schwestern in 30 000 Stunden Arbeit mit vielen Bildern aus der Heiligen Schrift und den Heiligenviten ausgemalt wurden. Besucherinnen bekommen vor dem Betreten des Gotteshauses einfach einen schwarzen Rock umgebunden, die Schwestern bestehen auf ihren Regeln, aber in einer unkomplizierten Art und Weise.

Vor der Kirche findet sich ein Mosaik der Arche Noah nur aus Kieselsteinen gefertigt. Gleich daneben beginnt der Zellentrakt, auch er nach historischen Vorbildern errichtet und sich in die umliegende hügelige Landschaft Makedoniens einschmiegend.

Stolz sind die Frauen auf das, was sie geschaffen haben und noch immer schaffen. Eine kleine Ausstellung informiert Besucher darüber, wie Olivenöl, Marmeladen und andere Lebensmittel nach traditionellen Verfahren gewonnen werden. Zum Kloster gehören natürlich eine Ölmühle und eine Bäckerei, es gibt eine Tischlerei und verschiedene Werkstätten. Die Nonnen leben von dem, was sie produzieren und verkaufen,

Berühmt sind auch die Stickereien aus Ormylia: die Schwestern besticken in der ihnen eigenen Sorgfalt und Kunstfertigkeit liturgische Gewänder für Priester.

Die Äbtissin, Gerontissa Nikodimi, hat den ganzen Aufbau des Klosters von seinen bescheidenen Anfängen an miterlebt und mitgestaltet. Damals war sie erst 23 Jahre alt. Geistlich betreut werden die Nonnen vom Kloster Simonos Petras auf dem heiligen Berg Athos aus, da die griechisch-orthodoxe Kirche keine weiblichen Priester hat. Pater Serapion beantwortet nicht nur den Nonnen ihre Fragen, auch für Besucher nimmt er sich Zeit. Abends verlassen alle Männer das Kloster, auch Pater Serapion. Dann sind die Frauen wieder unter sich in ihrer Gemeinschaft.

Zu erreichen ist die Halbinsel Chalkidiki am besten über den Flughafen Thessaloniki, der von Stuttgart aus direkt angeflogen wird. Von dort empfiehlt es sich, einen Mietwagen zu nehmen. Das Kloster Ormylia ist im Sommer immer dienstags, donnerstags und samstags von 10 bis 16 Uhr und sonntags von 10 bis 19 Uhr, im Winter dienstags, donnerstags und samstags von 10 bis 14 Uhr und sonntags von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Eine Übernachtung ist nur für Frauen nach telefonischer Anmeldung unter Telefon 00 30 23 71 04 12 78 (13 bis 15 Uhr, außer Mittwoch und Freitag) möglich.

■ **www.visitgreece.gr**

Byzantiner und Kreuzfahrer

Die Ruinen des Klosters Zygou geben Einblick in über 1000 Jahre Geschichte

OURANOUPOLI (pm). Die Ruinen des Klosters Zygou befinden sich in der Umgebung des heutigen Ouranoupoli, nur 40 Meter jenseits der heutigen Grenzlinie der autonomen Mönchsrepublik des heiligen Berges Athos.

Die erste bekannte Erwähnung des Wortes „Zygou“ auf der Athoshalbinsel stammt aus einer Urkunde von 942. Daraus lässt sich entnehmen, dass es sich dabei um einen wichtigen Bezugspunkt handelt, es wird jedoch nicht klar, ob es sich um ein Dorf oder ein Kloster handelt. Im Jahre 958 kommt der heilige Athanasios in die Gegend und beginnt seine Askese. Das erste eindeutige Zeugnis für ein Kloster Zygou stammt aus dem Jahr 996.

Obwohl das Kloster während des 11. Jahrhunderts eines der wichtigsten Athos-Klöster war, war es 1199 bereits verlassen und das Gelände wurde einem anderen Kloster überlassen. Um das Jahr 1206 scheinen sich in dem befestigten Gemäuer fränkische Kreuzfahrer niedergelassen zu haben, die von dort aus die Athos-Klöster plünderten, bis sie um das Jahr 1211 nach dem Eingreifen des Papstes vertrieben wurden. Seitdem kennt man den Klosterkomplex auch als „Frangokastro“ – Burg der Franken.

Es handelt sich um das einzige Beispiel eines Athos-Klosters, dessen Strukturen ohne die Hindernisse späterer Bauphasen und der kultischen Verwendung untersucht werden können. Die Fläche innerhalb der Mauern beträgt 5500 Quadratmeter, die Festungsmauern sind mit elf Türmen verstärkt. Die Festung besteht aus mindestens fünf Bauphasen, alle älter als 1211.

Durch Ausgrabungen wurde festgestellt, dass das Kloster an einer Stelle errichtet wurde, an der bereits Bauanlagen aus der Zeit zwischen dem 4. und dem 6. Jahrhundert existierten. Der alte Kern wurde durch eine Erweiterung nach Osten verdoppelt. Dort befindet sich die Hauptkirche, das Katholikon.

Die Mauern dieser Kirche sind auf einer Höhe von zwei bis vier Metern erhalten. Die meisten Marmorbauteile wurden geplündert. Das Kircheninnere war mit Wandmalereien versehen, von denen noch Teile erhalten sind. Es sind die ältesten bekannten Wandmalereien aus dem Bereich des heiligen Berges.

In der Kirche und der an sie anschließenden Nordkapelle sind kunstvolle, in recht gutem Zustand erhaltene Fußböden in Mosaiktechnik zu bewundern. Westlich der Kirche befand sich im Obergeschoss eines freistehenden Baues das Refektorium mit großen Marmortischen und Mosaikfußböden.

Besichtigt werden kann auch noch die große Weinkelter, die sich nahe des Zellentrakts befindet, auch eine alte Ölmühle ist vorhanden. Derzeit wird in Zygou gegraben und manches restauriert. Kleine Funde geben Einblick in die Alltagskultur der Mönche: Siegel und Silbermedaillen, bronzene Buchverschlüsse und glasierte Teller, Fischerwerkzeug und Messer gehören zu den Funden, die Archäologen in Zygou gemacht haben.

■ **www.visitgreece.gr**

Ein bisschen Luxus und Kultur genießen

Das Avaton Luxury Villas Resort in Nea Roda greift die alten Traditionen der Region um den heiligen Berg Athos auf

NEA RODA (pm). „Avaton“, das ist nicht nur das Betretungsverbot für Frauen auf dem heiligen Berg Athos auf der Halbinsel Chalkidiki. Wörtlich bedeutet der Begriff das Unzugängliche, Unerreichbare, Heilige und Unverletzliche. Im übertragenen Sinne steht der Begriff für eine bestimmte Art der Kochkunst, uraltes Wissen, ja eine ganze Kultur.

Dieser Kultur und dieser Küche fühlt sich das Avaton Luxury Villas Resort in Nea Roda auf der griechischen Halbinsel Chalkidiki verpflichtet – jedoch nicht in der bescheidenen Form der Mönche, sondern mit Luxus, Stil und modernem Design. Es liegt direkt an einem weitläufigen Sandstrand. Das Resort besteht aus 16 Villen für bis zu sechs Personen, die meisten von ihnen haben einen eigenen Pool mit eingebauten Sonnenliegen. Ungestört von Zimmernachbarn kann man hier seinen Urlaub genießen.

Wer möchte, kann in der großzügig ausgestatteten Küche selbst etwas zubereiten oder sich auf die Künste des Kochs verlassen: die Mahlzeiten aus griechischen Produkten werden an den Pool oder auf den Balkon gebracht.

An der Bar, die einen Blick auf den Strand ermöglicht – oder gleich auf den zum Resort gehörenden Sonnenliegen –, kann man sich vom Barkeeper exklusive Cocktail-Kreationen reichen lassen. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt: Ob mit Gin, Champagner oder dem in Makedonien traditionellen Tsipouro oder natürlich auch ohne Alkohol gibt es alles.

Auch die Küche an der Bar lässt keine Wünsche übrig. Sie ist leicht, mit Fisch, viel frischem Gemüse und Obst, raffiniert kombiniert und äußerst ansprechend angerichtet. Der Barkeeper berät die Gäste gerne, welcher Cocktail am besten zu den Speisen passt. Zum Abendessen kommt auf Wunsch ein Koch samt Butler in die Villa und bereitet vor den Augen der Kunden ein Essen nach Wunsch zu – ein Erlebnis für alle Sinne.

Das Avaton Luxury Villas Resort versorgt seine Gäste jedoch nicht nur mit exklusiver Küche, sondern auch mit jeder Menge Freizeitangeboten. Wer sich die zauberhafte Landschaft der Chalkidiki vom Wasser aus ansehen möchte, kann eine Yacht oder ein Segelboot mieten und so auch entlegene Buchten erreichen, wo man im kristallklaren Wasser schwimmen, schnorcheln oder tauchen und danach unter der mediterranen Sonne entspannen kann. Auch Tauchkurse, Wasserski, Kanufahren oder Stehpaddeln sind möglich.

Die weitere Umgebung lockt mit einer reichen und alten Kultur. In unmittelbarer Nähe befindet sich der heilige Berg Athos mit seinen Klöstern. Er darf zwar nicht von jedem betreten werden, eine Fahrt auf einem antiken Segelschiff entlang der Küste eröffnet jedoch einen Blick auf einige der 20 Klöster mit ihrer atemberaubenden Architektur, die seit 1988 Teil des Unesco-Welterbes sind.

In der Heimat des Philosophen Aristoteles können interessierte Besucher auf den Spuren des Philosophen wandeln. Selbst planen müssen die Gäste des Avaton Villas Luxury Resorts gar nichts, das freundliche Hotelmanagement übernimmt die Organisation für sie.

Spezielle Pakete werden für Paare angeboten, die sich in den Flitterwochen einmal etwas ganz Besonderes gönnen und sich verwöhnen lassen möchten. Zum Beispiel mit einer Massage am Pool der Villa bei einem Glas Champagner oder einem Dinner bei Kerzenschein oder bei einer privaten Yoga-Stunde am morgendlichen Strand – das Wellness-Angebot ist umfassend. Wer möchte, kann auch schon vor den Flitterwochen kommen: Im Resort lässt sich eine individuell geplante Hochzeit feiern, für die alles organisiert wird. Ein Besuch loht sich einige Jahre später erneut, auch für Familien mit Kindern ist bestens gesorgt.

■ **www.avaton.com**

Blick von der Hotelbar an den Strand bg